

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

Das Projekt hat sich im Rahmen der beiden Forschungsfragen mit Schwelm als Gesamtraum und der Lebenssituation von Jugendlichen im Innenstadtbereich beschäftigt. Durch die Auseinandersetzung mit sekundärstatistischen Daten, der Multiplikatorenbefragung, weiteren Experteninterviews und dem Workshop mit Jugendlichen haben sich Stärken und Schwächen der Stadt herauskristallisiert. Daraus hat das Projekt Handlungsempfehlungen zur jugendfreundlicheren Gestaltung Schwelms entwickelt. Diese teilen sich in die Themen Aufenthaltsräume, Ästhetik und Sauberkeit, Einzelhandel und Nutzung der Leerstände, politische Mitbestimmung und den sozialen Bereich auf und sollen als Anregungen für künftige Verbesserungen dienen.

Im Bereich **Aufenthaltsräume** lassen sich vielfach Nutzungskonflikte feststellen. Diese Problematik findet sich in den meisten Städten wieder, jedoch tritt sie in Schwelm aufgrund der hohen Siedlungsdichte verstärkt auf. Viele Räume werden von mehreren Altersgruppen in Anspruch genommen, die verschiedene Interessen verfolgen. Jugendliche haben vor allem das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und der Möglichkeit, unter sich zu sein. Sie fühlen sich von Erwachsenen oftmals beobachtet, unerwünscht und somit unwohl. Häufig sind die Angebote nur auf die Bedürfnisse von Erwachsenen ausgerichtet. (vgl. Kapitel 3.2) Entweder nutzen die Jugendlichen diese Angebote, welche für sie aber nicht zufriedenstellend sind, oder sie weichen auf andere Plätze aus, an denen sie ungestört sein können. Außerdem treten an vielen Orten Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Altersgruppen Jugendlicher bzw. Jugendlichen und Kindern auf. Andere Orte werden von Jugendlichen hingegen gemieden, weil sie von Betrunkenen oder Obdachlosen regelmäßig genutzt werden. Dazu gehören unter anderem der Bahnhof, der Bahnhofsvorplatz und der *Wilhelmspark*; an diesen Orten fühlen die Jugendlichen sich nicht sicher, da sie beispielsweise bereits von Betrunkenen angesprochen wurden. Den *Wilhelmspark* bezeichnen sie sogar als ‚*Pennerpark*‘. Diese öffentlichen Plätze werden von den Jugendlichen kaum genutzt, obwohl sie ihnen eigentlich zur Verfügung stehen. Stattdessen eignen sie sich Orte an, die für andere Nutzergruppen gedacht sind. Dazu gehören Spielplätze, wie der Spielplatz an der Kreuzung *Südstraße/Westfalendamm*, und Hausflure von größeren Wohngebäuden.

Eine Möglichkeit, diese Nutzungskonflikte zu entschärfen und mehr Aufenthaltsräume für Jugendliche zu schaffen, ist die Errichtung von Sitzmöglichkeiten, z.B. von Bänken und Mauern, im Innenstadtbereich. Außerdem dient die Schaffung neuer Aufenthaltsräume dazu, präventiv Nutzungskonflikte zu verhindern. Von den Jugendlichen wurden als mögliche Orte insbesondere der Bahnhofsvorplatz, die Fußgängerzone und der kleine Platz an der Ecke *Lohmannsgasse/Herbergstraße* genannt. Der Platz an der *Lohmannsgasse* eignet sich, da aufgrund

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

der Nähe zum Spielplatz an der Kreuzung *Südstraße/Westfalendamm* die dort entstehenden Nutzungskonflikte entschärft werden könnten. Des Weiteren sollten Bänke auf dem Platz der neuen Parcoursanlage in der Nähe des *Jugendzentrums* errichtet werden. Nach Möglichkeit sollten die neu errichteten Sitzmöglichkeiten überdacht werden, damit sich Jugendliche dort bei jeder Wetterlage aufhalten können.

Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass viele Jugendliche bereit sind, sich kreativ einzubringen. Bei den Umbauarbeiten der *Villa XtraDry* zeigte sich, dass sie tatkräftig mithelfen, wenn es um die Gestaltung ihrer Aufenthaltsorte geht. Deshalb könnte für die Schaffung der Sitzmöglichkeiten ein partizipativer Ansatz gewählt werden; die Vorteile lägen in einer kostengünstigen Umsetzung und einer emotionalen Bindung der Jugendlichen an den Ort. Zudem ist eine jugendgerechte Planung auch unmittelbar an die Mitwirkung Jugendlicher geknüpft. (vgl. BMVBS 2010: 38) Zur Finanzierung können SponsorInnen gesucht oder zweckgebundene Erlöse aus Nachbarschaftsfesten bzw. dem Heimatfest verwendet werden. Eine weitere Möglichkeit sind Sponsorenläufe, die von den Schulen, Sportvereinen und Jugendeinrichtungen initiiert und veranstaltet werden könnten.

Abb. 24: Aufenthaltsräume

Aufenthaltsräume		
Handlungsfeld	Träger / Organisation	Kostenübernahme
- Sitzmöglichkeiten - Überdachungen der Sitzmöglichkeiten	Stadt Schwelm	- SponsorInnen - Erlöse aus Nachbarschaftsfesten - Sponsorenläufe

Quelle: eigene Darstellung

Andere Orte sollten vor allem im Bereich **Ästhetik und Sauberkeit** verbessert werden. Dazu gehört insbesondere das Bahnhofsgebäude, welches den ersten Eindruck, den BesucherInnen von Schwelm erhalten, entscheidend prägt. Die Eigentümersituation des Bahnhofes ist dem Projekt allerdings unklar, weshalb diesbezüglich keine detaillierten Handlungsempfehlungen gegeben werden können. Auch einige Fassaden, Treppenaufgänge und Bushaltestellen könnten ansprechender gestaltet und besser gepflegt werden, um die Attraktivität Schwelms zu erhöhen. Eine Möglichkeit ist außerdem, durch bunt bemalte Strom- und Energieverteiler Akzente in der Stadt zu setzen, anstelle der sonst nicht ansprechenden, grauen Kästen. Ein positives Beispiel für die Umsetzung und die Partizipation der BürgerInnen bietet das Projekt *Energieverteiler – eine Plattform für alle kreativen Stadtbewohner der Urbanisten* in Dortmund. Auch in Schwelm wurde dieses Projekt schon im kleinen Rahmen

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

umgesetzt. Diese Idee könnte aufgenommen und durch Jugendliche sowohl weitere Energieverteiler als auch zum Beispiel Laternen bemalt werden. Die Organisation könnten die Schulen z.B. im Rahmen von Projektwochen übernehmen. Eine weitere Möglichkeit für Jugendliche, Schwelm kreativ mitzugestalten, ist die Umgestaltung der Schulhöfe. Die konkrete Umsetzung sollte den Vorstellungen der SchülerInnen entsprechen und somit den Schulen überlassen werden.

Abb. 25: Mögliche Gestaltung der Wände an Schulen



Quelle: Website Graffiti-Jugendprojekt

Durch engagierte Eltern und Ehemaligenvereine (falls vorhanden) können geringfügige Kosten übernommen werden. Zu umfangreicheren Umbaumaßnahmen kann die Stadt beitragen. An den Schulen können bestehende, bereits bemalte Wände als offizielle Graffiti-Wände bereitgestellt werden (siehe Abb. 25); die Errichtung weiterer Wände würde den *Park Martfeld* verschönern und durch die Schaffung abgetrennter Bereiche den Jugendlichen Rückzugsmöglichkeiten bieten. Die Kosten hierfür könnten auf Stadt und dort ansässige Sportvereine verteilt werden. Ein Beispiel für diese Art der Umsetzung ist in Abbildung 26 zu sehen.

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

Abb. 26: Mögliche Errichtung weiterer Wände



Quelle: Website Potsdamer Neueste Nachrichten

Abb. 27: Ästhetik und Sauberkeit

Ästhetik und Sauberkeit		
Handlungsfeld	Träger / Organisation	Kostenübernahme
Bahnhofsgebäude	unbekannt	unbekannt
Fassaden, Treppenaufgänge, Bushaltestellen	Stadt Schwelm	Stadt Schwelm
- Energieverteiler und Laternen - Gestaltung der Schulhöfe	Schulen	- Stadt Schwelm - Eltern/Ehemaligenvereine
Errichtung von Graffiti-Wänden	- Stadt Schwelm - Sportvereine - Schulen	- Stadt Schwelm - Sportvereine

Quelle: eigene Darstellung

Viele Wünsche der Jugendlichen beziehen sich auf die Bereiche **Einzelhandel und Nutzung der Leerstände**. Insbesondere Bekleidungsgeschäfte mit einem Fokus auf Jugendliche sowie Drogeriemärkte fehlen. Dies könnte zum Beispiel bei der Neunutzung der obersten Etage des Schwelm-Centers berücksichtigt und dort bevorzugt Einzelhandel, welcher auf Jugendliche ausgerichtet ist, angesiedelt werden. Außerdem gibt es einige Leerstände in den Seitenstraßen der Innenstadt, die für Jugendliche nutzbar gemacht werden sollten. Möglich sind unter anderem Jugendcafés, Proberäume, Kreativwerkstätten und allgemeine Jugendtreffpunkte. Die Leerstände könnten für Zwischennutzungen zur Verfügung gestellt werden und somit „als Chance für die

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

Reurbanisierung der Stadt“ dienen (Website Zwischennutzungsagentur). Bei diesem Konzept werden Leerstände kreativ genutzt ohne eventuellen späteren Nutzungen im Wege zu stehen (vgl. ebd.). Die Beaufsichtigung der genannten Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche kann durch freiwillige Helfer der Kirchengemeinden, parteiliche Verbände und weitere Organisationen übernommen werden. Bereits bestehende und oft genutzte Orte könnten durch verlängerte Öffnungszeiten mehr Nutzungsmöglichkeiten bieten, wie z.B. die Sportstätten am *Haus Martfeld*.

Abb. 28: Einzelhandel und Nutzung der Leerstände

Einzelhandel und Nutzung der Leerstände		
Handlungsfeld	Träger	Kostenübernahme
Geschäfte für Jugendliche	Stadt Schwelm	-
Leerstände nutzen	Stadt Schwelm	-
Öffnungszeiten der Aufenthaltsräume	Stadt Schwelm	-

Quelle: eigene Darstellung

Ein weiteres Handlungsfeld eröffnet sich im Bereich der **politischen Mitbestimmung**. Jugendlichen sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich einzubringen und aktiv auf die Zukunft Schwelms Einfluss zu nehmen. Für viele Jugendliche war der Wunsch nach Mitbestimmung der primäre Motivationsgrund für die Teilnahme am Workshop des Projektes. Eine Beteiligung möglichst vieler Jugendlicher an aktuellen Projekten und politischen Prozessen ist des Weiteren durch Schuleinsätze realisierbar, in denen die Jugendlichen informiert und nach ihren Ansichten zu bestimmten Themen gefragt werden. Das Meinungsbild, das sich hier ergibt, kann in den politischen Entscheidungsprozess einfließen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit SchülervorteilerInnen möglich, die durch die Schülerschaft gewählt sind und somit einen Großteil der Jugendlichen repräsentieren. Sie könnten in Ausschüssen beteiligt werden und als Schnittstelle zwischen VertreterInnen der Stadt und den SchülerInnen dienen. Die Aufstellung eines Jugendparlamentes würde den Jugendlichen die beste Möglichkeit zur Teilnahme an politischen Diskussionen bieten (vgl. FB SozCVJM).

Abb. 29: Politische Mitbestimmung

Politische Mitbestimmung		
Handlungsfeld	Träger / Organisation	Kostenübernahme
- Beteiligung an aktuellen Projekten - Beteiligung der SchülvvertreterInnen - Jugendparlament	- Stadt Schwelm - Schulen	-

Quelle: eigene Darstellung

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

Des Weiteren kann der **soziale Bereich**, der großen Wert für das Leben der Jugendlichen in Schwelm hat, nicht außer Acht gelassen werden. Es ist wichtig, Jugendliche in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Das Heimatfest ist für Schwelm von zentraler Bedeutung, weshalb eine Einbindung Jugendlicher hierbei wichtig ist. Dies könnte durch eine Modernisierung und jugendgerechtere Gestaltung geschehen oder dadurch, dass Jugendliche einen eigenen Wagen gestalten dürfen. Die Organisation kann durch Nachbarschaften, Schulen und Jugendeinrichtungen übernommen werden. Um Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, bedarf es Bezugspersonen außerhalb familiärer und schulischer Strukturen, zu denen sie Vertrauen fassen können. Diese Beziehungsarbeit könnte durch weitere SozialarbeiterInnen sowie Freiwillige und Ehrenamtliche unterstützt werden. Dafür müsste die Stadt neue Stellen schaffen und könnte zudem mit weiteren Trägern zusammenarbeiten, wie z.B. *AWO*, *Diakonie* und *Caritas*. Solche Institutionen sind ebenfalls nötig, um Jugendlichen Hilfe und Schutz in problematischen Lebenslagen zu bieten. In manchen Situationen brauchen Jugendliche aufgrund von häuslichen Problemen Zufluchtsorte und AnsprechpartnerInnen in diesen Problemlagen. Von Vorteil wären verlängerte Öffnungszeiten von Jugendhilfeeinrichtungen und ein Ort, der 24 Stunden geöffnet ist, um auch Übernachtungen zu ermöglichen. Eine solche Nutzung ist eventuell in der alten Förderschule (*Ländchenweg 8*) denkbar, die zurzeit leer steht.

Abb. 30: Sozialer Bereich

Sozialer Bereich		
Handlungsfeld	Träger / Organisation	Kostenübernahme
Modernisierung des Heimatfestes	- Stadt Schwelm - Nachbarschaften	- Stadt Schwelm - Nachbarschaften
Beziehungsarbeit durch feste AnsprechpartnerInnen	Stadt Schwelm	Stadt Schwelm
Hilfe in problematischen Lebenslagen	- Stadt Schwelm - Weitere Träger	Weitere Träger
Verlängerte Öffnungszeiten von Jugendhilfeeinrichtungen	Jugendhilfeeinrichtungen Schwelms	Jugendhilfeeinrichtungen Schwelms

Quelle: eigene Darstellung

6. Handlungsempfehlungen für eine jugendfreundlichere Gestaltung Schwelms

Insgesamt gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, Schwelm jugendfreundlicher zu gestalten. Aus den bereits erläuterten Handlungsempfehlungen hat das Projekt drei Maßnahmen ausgewählt, die sich im Laufe der Projektarbeit als besonders wichtig herausgestellt haben:

- 1.) **Errichtung von Sitzmöglichkeiten und Überdachungen**
- 2.) **Politische Mitbestimmung durch Beteiligung**
- 3.) **Beziehungsarbeit durch feste AnsprechpartnerInnen**

Da das Projekt sich der finanziellen Lage Schwelms durchaus bewusst ist wurde bei der Erarbeitung der Handlungsempfehlungen Wert darauf gelegt, Kooperationsmöglichkeiten darzustellen und kostengünstige Umsetzungsvarianten zu wählen. Neben den genannten Finanzierungsvorschlägen gibt es zudem die Möglichkeit, Fördergelder des Bundes in Anspruch zu nehmen. Das Städtebauförderungsprogramm *Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt* des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) soll „zur Stabilisierung und Aufwertung von durch soziale Missstände benachteiligten Ortsteilen oder anderen Teilen des Gemeindegebiets, in denen ein besonderer Entwicklungsbedarf besteht“ beitragen (§ 171e II 1 BauGB). Es wird zusätzlich die Veröffentlichung des Berichtes auf der Internetseite der Stadt Schwelm empfohlen, um einerseits interessierten BürgerInnen Zugang zu den Forschungsergebnissen zu ermöglichen und andererseits um mögliche InvestorInnen zu gewinnen.

7. Fazit

Abschließend lassen sich die in zwei Semestern erarbeiteten und aufbereiteten Informationen und Ergebnisse resümieren. Die Ergebnisse, die sich aus der Projektarbeit ergeben haben, sind vor allem im Hinblick auf die Forschungsfragen darzulegen und zu bewerten. Hierzu lassen sich zunächst alle allgemeinen Daten zu Schwelm zusammenfassen.

Schwelm, als kleine Mittelstadt, zeichnet sich besonders durch die Kompaktheit aus und wird deshalb auch als ‚Stadt der kurzen Wege‘ betitelt. Darüber hinaus gilt Schwelm auch als ‚Wohnstadt‘. Die Bevölkerung weist hierbei einen leichten Rückgang mit einer zusätzlich voranschreitenden Überalterung auf. Infrastrukturell ist Schwelm für eine Stadt ihrer Größe bezüglich Verkehr und Soziales gut ausgestattet, gewerblich eher unterdurchschnittlich. Zudem bietet Schwelm ein vielfältiges Sport- und Freizeitangebot auf Vereinsebene an. Eine Besonderheit Schwelms sind die Nachbarschaften mit ihrem jährlich stattfindenden Heimatfest. Durch die Tatsache, dass sich die Stadt im Haushaltssicherungskonzept befindet, ist sie in ihrer finanziellen Entscheidungsfreiheit stark eingeschränkt, was sich in der Zukunft negativ auf die Stadtentwicklung auswirken könnte.

Die Multiplikatorenbefragung lieferte dem Projekt weitere allgemeine Informationen zu Schwelm und über die Gesamtbevölkerung. Die soziale Situation Schwelms wird generell als positiv eingeschätzt. Als Stärken der Stadt werden vor allem der Kleinstadtcharakter, die Wirtschaft und die gute Verkehrsanbindung genannt. Handlungsfelder bestehen laut der Befragten jedoch in den Bereichen Politik, finanzielle Lage sowie technische und soziale Infrastruktur, wobei letzteres die Bereiche Barrierefreiheit und Altenpflege betrifft. In Bezug auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen werden sowohl positive als auch negative Aspekte angeführt. Der Schulbereich wird als sehr positiv bewertet. Im Freizeitbereich besteht nach Meinung der Befragten Handlungsbedarf. Für Kinder ist Schwelm ein lebenswerter Ort, für Jugendliche jedoch nur eingeschränkt.

Der Workshop und die daraus resultierenden Ergebnisse liefern einen guten Einblick in die Lebenswelt der Jugendlichen und in ihre Sichtweise auf die Stadt. Auffällig ist, dass es wenige Orte für Jugendliche gibt, die keine Nutzungskonflikte mit anderen Bevölkerungsgruppen bergen. Auch Orte für Freizeitmöglichkeiten werden als unzureichend bewertet, das Heimatfest gilt jedoch bei Jugendlichen als äußerst beliebt. Der Einzelhandel Schwelms und das innerstädtische Kaufangebot ist nicht auf Jugendliche ausgerichtet, man kann aber durch die als positiv erachtete Verkehrsanbindung schnell größere Städte im Umkreis erreichen.

7. Fazit

Die Projektarbeit erwies sich teilweise als problematisch. Dazu gehört auch die Quartiersauswahl für die kleinräumige Sozialraumanalyse, welche sich durch die geringe Größe Schwelms schwierig gestaltete. Zudem musste das Projekt im Verlauf der Arbeit erkennen, dass der Teil der zweiten Forschungsfrage, der darauf abzielt, die Wohnsituation Jugendlicher zu erfassen, nur schwer festzustellen war und dementsprechend nur unvollständig erforscht werden konnte. Eine weitere Herausforderung war der ungünstig gewählte Zeitpunkt der Absendung der Fragebögen zur Multiplikatorenbefragung, welcher im Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr erfolgte, bei dem nicht berücksichtigt wurde, dass zahlreiche Mitarbeiter der angeschriebenen Institutionen sich zu diesem Zeitpunkt im Urlaub befinden. Jedoch kann dies gleichzeitig auch als Lernerfolg betrachtet werden, da die Projektmitglieder nun wissen, welche Probleme bei einer Multiplikatorenbefragung in Bezug auf zeitliche Auswahl der Befragung auftreten können. Darüber hinaus hätte die Teilnehmerzahl des Workshops erhöht werden können, indem beispielsweise zusätzlich eine Klasse der weiterführenden Schulen Schwelms in Absprache mit der Schulleitung zu einer Workshopteilnahme eingebunden worden wäre, was zu umfangreicheren und genaueren Ergebnissen hätte führen können. Zudem hätte dies ein breiteres Spektrum an Jugendlichen abdecken können, da die meisten Jugendlichen des Workshops RealschülerInnen waren. Auch ein zweitägiger Workshop hätte gegebenenfalls noch umfangreichere Ergebnisse erzielt. Weiterer Forschungsbedarf ergibt sich vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse im Bereich der Familiensituation von Jugendlichen in Schwelm.

Für die Zukunft erhofft sich das Projekt in erster Linie, dass die Stadt Schwelm die erzielten Ergebnisse in die weitere Stadtentwicklung einbringen kann. Es sollte im Interesse der Stadt liegen, Schwelm jugendfreundlicher zu gestalten. Das Projekt wünscht sich außerdem, dass die Handlungsempfehlungen trotz finanzieller Probleme zumindest einen Anreiz für die Verbesserung der Lebenswelt von Jugendlichen in Schwelm schaffen können.